

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 42 (2000)
Heft: 228

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum**Verlag****Filmbulletin**

Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 226 05 55
Telefax 052 226 05 56
e-mail:
info@filmbulletin.ch
Homepage: <http://www.filmbulletin.ch>

Redaktion

Walt R. Vian
Redaktioneller Mitarbeiter:
Josef Stutzer

Inservatorenwaltung

Mediaagentur
Paul Ebnet
Postfach 37, 9053 Teufen
Telefon 071 330 02 30
Telefax 071 330 02 31

Gestaltung und Realisation

M&Z Rolf Zöllig SGD CGC,
Hard 10, 8408 Winterthur
Telefon 052 222 05 08
Telefax 052 222 00 51

Produktion

Litho, Druck und Fertigung:
KDW Konkordia
Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
8472 Seuzach
Ausrüstung: Brülsauer
Buchbinderei AG, Wiler
Strasse 73, 9202 Gossau

Mitarbeiter dieser Nummer

Jeannine Fiedler, Peter W. Jansen, Jürgen Kasten, Frank Arnold, Thomas Rothschild, Gerhard Midding, Otto Teischel, Pierre Lachat, Michael Kohler

Fotos

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow, Basel; Buena Vista International, Columbus Film, Monopole Pathé Films, UIP, Zürich; Jürgen Kasten, Gerhard Midding, Berlin; WDR, Köln; Avant-scène Cinéma, Paris; Viennale, Wien

Vertrieb Deutschland

Schüren Presseverlag
Deutschhausstrasse 31
D-35037 Marburg
Telefon 06421 6 30 84
Telefax 06421 68 11 90
e-mail: schueren.verlag@t-online.de
Homepage: <http://www.schueren-verlag.de>

Kontoverbindungen

Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3
Bank: Zürcher Kantonalbank Filiale 8400 Winterthur
Konto Nr.: 3532 - 858 84 29.8

Abonnemente

Filmbulletin erscheint fünf- bis sechsmal jährlich. Jahresabonnement:
sFr. 57.-/DM 60.-
öS 500.-, übrige Länder zuzüglich Porto

© 2000 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Pro Filmbulletin Pro Film

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich
Fachstelle Kultur**



KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG, Seuzach

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung, Winterthur

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.– oder mehr unterstützt.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe soll noch mehr gelesen, gekauft, abonniert und verbreitet werden. Jede neue Leserin, jeder neue Abonnent stärkt unsere Unabhängigkeit und verhilft Ihnen zu einem möglichst noch attraktiveren Heft.

Deshalb brauchen wir Sie und Ihre Ideen, Ihre konkreten und verrückten Vorschläge, Ihre freie Kapazität, Energie, Lust und Ihr Engagement für Bereiche wie: Marketing, Sponsorsuche, Werbeaktionen, Verkauf und Vertrieb, Administration, Festivalpräsenz, Vertretung vor Ort ...

Jeden Beitrag prüfen wir gerne und versuchen, ihn mit Ihrer Hilfe nutzbringend umzusetzen.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

Froschismus und andere Menschheitsplagen – ihre Chronisten Charles Hoy Fort und Paul Thomas Anderson

«Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme und Seen und lass Frösche über Ägyptenland kommen.



Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Ägypten, und es kamen Frösche herauf, dass Ägyptenland bedeckt ward.»

2. Mose 8 1.-2.

Die Plage der Frösche, die den Pharao nicht dazu bewegen konnte, das Volk Israel ziehen zu lassen, dauert an bis heute. Von Jahwe bis Yahoo sind circa 5760 Jahre vergangen, und die Frösche springen aus dem Nil geradewegs in die Reagenzgläser britischer Weltuntergangsvollstrecker: «Schafft ein, zwei, viele Frösche: Das Klonen macht die Natur epidemisch. Der britische Forscher John B. Gordon hat schon in den sechziger Jahren bahnbrechende Erkenntnisse über das Klonieren gewonnen. Er übertrug Kerne aus Hautzellen ausgewachsener Frösche auf entkernte Eizellen. Daraus entwickelten sich Kaulquappen. Diese Experimente zeigten, dass eine Umprogrammierung des Erbgutes in den ausdifferenzierten Eizellen möglich ist.» (FAZ, 18. 8. 2000) In den Sechzigern verbannten wir die Plüschtiere in eine frühere Kindheit, um unsere garantiert kuschelsicheren Gefährten aus heimischen Gewässern mit Tupifix zu füttern, auf dass starke Frösche aus ihnen würden.

Wir leben in einer Epoche der epidemischen Verbreitung von irgendwas: geklonte Frösche, Killerviren, Ozonlöcher, Fundamentalisten, die Geiseln nehmen und sie befreien, ehrlich gebrochene Versprechen und verlogene Ehrenworte, vegane Glaubensstrommler, T-Bone-Fetischisten, schlechte Filme, noch schlechtere Musik – eine cloaca maxima ungeliebter Meinenungen, die eine Heerschar von Geist-Schreibern (die Abwesenheit jener altmodischen Auszeichnung von Sprache und Witz ist in diesem Begriff präzis erkannt worden) mediokren TV-Hanswürsten in den Mund legen. Die biblischen Plagen, in alttestamentarischen Zeiten naturgegeben oder gottgewollt, sind einer kulturell induzierten Superseuche gewichen, vor der es kein Entrinnen gibt: die Entgeistigung der Menschheit durch Vernunftfinsternis. Jeder ist sich selbst *big brother*, der Popei in Nachbars Nase als Tagessensation mit steigendem Unterhaltungswert. Wir wissen alles von allem und gar nichts. Mit dem Zuse wichen die Muse. Jede ausgezählte Schweisssocke unserer saisonalen Medienlieblinge durch Feuilletonpädagogen ein verlorenes Phantasma. Geklonte Kultur im Durchlauferhitzer. Woher das knielfallende Gejammer vor Replikanten, die über uns kommen? Werden wir nicht von ihnen regiert?

Einst, im vergangenen Jahrtausend, als das Sammeln von Hand, gepaart mit Geist und Humor noch gesetzlich verordnet war, galten ausserweltliche Phänomene als supra-naturales Gleichgewicht menschlicher Begrenztheit. Und ja, es gab Lichtgestalten, die ihr Leben der kosmographischen Kollekte dieser ungewöhnlichen Daten verpflichteten. Charles Hoy Fort (1874–1932) hielt 25 Jahre lang den Schreibfinger am *cosmic trigger* unseres verdammten Universums, um uns an die Unmöglichkeit unserer monadischen Gewissheit zu erinnern. Seine Sammelwut war von wahrhaft biblischer Grösse: 60 000 Notate und Zeitungsmeldungen des Dataisten harren bis heute in der New York Public Library einer weiteren Exegese und bildeten die Saat der vier Fortischen Evangelien, «The Book of the Damned» (1919), «New Lands» (1923), «Lo!» (1931) und «Wild Talents» (1932). Flutwellen, Poltergeistmädchen, Astralkörper, Blutregen und Schwefeldämonen statt der üblichen Helden werden in ihnen zu Hauptfigu-